

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bäregasse 6

Abonnements-Preise für 1920:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten	Schweiz: 10.50	5.30	2.75
	Ausland: 13.10	6.60	3.40
Einzelne Nummern à 30 Cts.			

Inserate:

Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in
Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.
Literarische Beilage, 10 Nummern.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 6 Nummern.

Inhalt:

Mensch und Boden. I. — Revolutions-Pädagogik? I. —
Bernischer Lehrerverein. — Schulnachrichten. — Vereinsmit-
teilungen.

Versuchen Sie



„Piril“ bietet die idealste Zahn-
pflege.

„Piril-Elixir“ wird hergestellt nach den
neuesten Ergebnissen der Speichel-
forschungen. Keine nutzlose u. schäd-
liche Desinfektion der Mundhöhle mehr.
Sehr angenehm im Gebrauch. Befragen
Sie Ihren Zahnarzt. Verlangen Sie
„Piril-Elixir“. In Apotheken und
Drogerien erhältlich. Direkt durch Far-
mo A.-G., Grindelwald. 659/2

Ein grosser Posten älterer, gebrauchter

Insekten-Cadres

für Schul- und Schülersammlungen geeignet, sind billig
abzugeben.

677

Zoolog. Präparatorium Aarau.



Maturität - Handel - Moderne Sprachen HANDELSMATURITÄT

Vorbereitungsschule. — Spezialkurse für Fremde. —
Erstklass. Lehrkräfte. Sorgfältige individ. Erziehung.
Vorzügliche Ernährung. — Sport, Körperbildung. —
Beste Referenzen. 2

Wegen Liquidation der

Firma Zoolog. Präparatorium Aarau, M. Diebold & Co.

werden die grossen Lager an Lehrmitteln, Stopfpräparaten
und Insekten zu stark reduzierten Preisen abgegeben
und laden wir die Herren Lehrer zur Besichtigung der
Lager ein. Eventl. stehen wir auch mit Lagerlisten zur
Verfügung. 676

SCHWEIZERISCHE

REFORM SCHULE

RORSCHACH

INTERNAT. vorm. Inst. Heller Wiget · EXTERNAT.
Primarschule · Sekundarschule · Moderne Sprachen
POLYMATURITÄTS- & HANDELS-Vorbereitung
Prächtige Lage am See. Sport.

PHYSIKALISCHE APPARATE

PRÄZISIONS STATIVE
REGULIERWIDERSTÄNDE
MESSINSTRUMENTE
MIKROSKOPE
ANALYSENWAAGEN

Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate.
Verlangen Sie neueste Lagerliste D. 451

„Ideal“

ist in der Tat Fischer's Schuh-Crème
„Ideal“, denn sie gibt nicht nur schnell
len und dauerhaften Glanz, sondern
konserviert auch das Leder und macht
es geschmeidig und wasserdicht. Ver-
langen Sie also bei Ihrem Schuh- oder
Spezereihändler ausdrücklich „Ideal“.
Dosen verschied. Grössen. Alleiniger
Fabrikant: G. H. Fischer, chem. Zünd-
holz- u. Fettwaren-Fabrik, Fehraltorf.

Buchhandlung und Antiquariat

in der Schweiz,
gegründet 1844,
mit Bücherlager
von ca. 100,000
Bänden, ist zu
günstigen Preisen
zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre
D 3219 G an Publicitas
A.-G., St. Gallen. 670



Bodmers
leichtfassliche

Hand- Orgel-

Schulen zum
Selbstlernen
für Wiener oder
Schwyzer sind
die besten.

Fr. 2.50 in allen Musikhdlgn. oder
beim Verlag Ed. Bodmer, Zürich,
Dianastrasse 6. B. 628

670 Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstags** mit der **ersten Post**, an die **Druckerei** (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bäregasse) einzusenden.

Lehrerturnverein Pfäffikon. Nächste Übung Mittwoch, 21. Juli, 6 1/4 Uhr, in Pfäffikon. Mädchenturnen III. St. Spiel. Bitte vollzählig!

St. gall. kant. Lehrertag: Samstag, 17. Juli, vormittags 10 1/4 Uhr, im „Schützengartensaal“ in St. Gallen. Haupttraktandum: Revision der Statuten der Pensionskasse der Volksschullehrer.

Gymnase de La Chaux-de-Fonds

MISE AU CONCOURS

Par suite de la démission honorable du titulaire, nous mettons au concours un poste de

Professeur d'ANGLAIS au Gymnase et à l'Ecole supérieure de La Chaux-de-Fonds.

Titre exigé: Licence ès-lettres modernes ou brevet secondaire d'anglais.

Charge: 25 à 28 heures de leçons par semaine.

Traitement: Fr. 4800.— haute paie Fr. 1950.— dès la troisième année de service. Allocation de renchérissement. Titulaire marié Fr. 1800.—, célibataire Fr. 1200.—. Le règlement des traitements est en revision.

Entrée en fonctions: 1^{er} septembre 1920, éventuellement date à convenir.

Les candidatures accompagnées des titres et du curriculum vitae doivent être adressées, jusqu'au 15 août à Mr. A. LALIVE, directeur du Gymnase de La Chaux-de-Fonds, et annoncées au Département de l'Instruction publique du Canton de Neuchâtel.

La Commission scolaire de La Chaux-de-Fonds.

Zürcher Liederbuchanstalt.

Wir teilen der verehrten Sängervelt mit, dass wir wegen den enormen Druck- und Papierkosten gezwungen sind, die Preise unserer Sammlungen zu erhöhen. Jedermann, der die Verhältnisse auf dem Büchermarkt kennt, wird dies begreifen und entschuldigen. Wir sind überzeugt, dass trotzdem die vortrefflichen Hefte von

Heim, Weber, Hegar

auch jetzt noch zu den billigsten Büchern gehören und bitten Vereine und Private, ihre Bestellungen nach wie vor zu richten an unsern Verlag, Rotbuchstr. 24, Zürich 6.

Zürich, 1. Juli 1920.

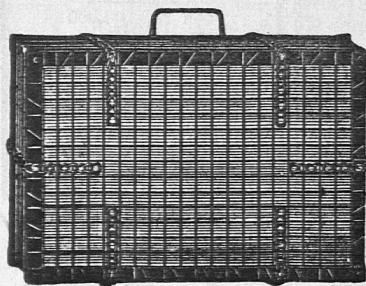
Die Verwaltungskommission.

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermässigte Preise

F. A. Gallmann, Zürich I

Löwenplatz 47



Gitter- Pflanzenpressen

können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 7.50 bezogen werden. — Grösse: 46/31 1/2 cm.

Presspapier

in entsprechender Grösse kann gleichfalls vom botanischen Museum bezogen werden.

Berta Burkhardt

Promenadengasse 6 Zürich I Promenadengasse 6

(Tramhaltestelle Pfauen)

Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services

Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen. Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Bestecke. Bijouterien. Aparte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentaschen.

Empfehlenswerte Institute und Pensionate

Knabeninstitut „Steinegg“

800 m über Meer **Herisau.** 800 m über Meer
Primar- & Sekundarschule unter staatlicher Aufsicht. — Kleine Klassen.
— Sorgfältige Erziehung. — Die besten Referenzen. — Prospekte. —
372 Der Vorsteher: **Karl Schmid.**

Teufen Töchterinstitut

Appenzellerland.
Primar-, Real- u. höhere Töcherschule unter staatl. Aufsicht. Klimatisch bevorzugte, aussichtsreiche **voralpine Höhenlage. Gesunde, Geist und Körper kräftigende Lebensweise.**
Eigene Milch- und Landwirtschaft.
Referenzen von Eltern. 474 Illust. Prospekte.

Humboldtianum Bern

Vorbereitungs-Institut für Mittel- und Hochschulen
Maturität
Internat und Externat. 84 Prospekte.

Ins Urnerland für Schulen & Vereine

Sämtliche Alpenstrassen u. Gebirgspässe geöffnet.
Geologisches Exkursionszentrum. Studiengebiet der elektr. Kraftwerke der S. B. B. Seuchenfreie Gegend. — Bevorzugtes Kurgelände für alle Ansprüche.
Prospekte und Auskunft durch 648

— Kantonales Verkehrs-Bureau Uri, Altdorf. —

Hotel und Pension „Bären“

Wilderswil bei Interlaken

empfehlenswertes für Ferienaufenthalt.
Ruhige, staubfreie Lage. Eigene Landwirtschaft.
Mässige Preise.

671 Familie Zurschmieden.

Raucht Schachtebeck Cigarren.

BASEL. NONNENWEG 22

Samt a. Plüsch

Grösste Farben-Sortimente

S. Gmde, Waaggasse 7

(b. Paradeplatz) **Zürich.** 234

Vornehme

Heimkunst-Arbeiten

Alle Bedarfsartikel

Werkzeuge & Gegenstände

für

Brandmalerei — Tiefbrand

Holz-, Kerb- und Flachschnitt

Metallplastik

Batik- & Samtbrand

Radier- und Kupferdruck

Otto Zaugg

Spezialwerkzeuggeschäft

Kramgasse 78 Bern

beim Zytglogge

Photo

200 Klappkameras

zu billigsten Valuta-Preisen.

Gas- & Tageslichtkarten

100 St. Fr. 4.— u. 5.—.

Neuester illustr. Katalog gratis

und franko.

Photo-Bischof, Photo Versand

Rindermarkt 26, Zürich 1.

3 hochelegante, schwarze

Wienerstutzflügel

2 überspielte, braune

Wienerflügel

prachtvoll in Ton und Bauart,

sehr preiswert zu verkaufen.

Letzte Gelegenheit bis 21. Juli

a. c. bei 674

Vogelsanger, Musikdirektor,

Seefeldstrasse 80, Zürich.

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatt inserierenden Firmen!

Ernst und Scherz

Gedenktage.

18.—24. Juli.

18. † Fr. Petrarca 1374.
* Ricarda Huch 1864.
† Hugo Riemann 1919.
† Guido Reni 1643.
19. † Andrea Palladio 1580.
* Gottfr. Keller 1819.
20. * Max Liebermann 1847.
21. † Lope de Vega 1635.
† Ad. v. Chamisso 1838.
† Nikl. Lenau 1850.
† K. v. Piloty 1886.
22. † D. v. Lillencron 1909.
24. † Ew. v. Kleist 1759.
* Al. Dumas 1802.
† Walt. Leistikow, Mal. 1908.

Tristesse.

J'ai perdu ma force et ma vie,
Et mes amis et ma gaité;
J'ai perdu jusqu'à la fierté
Qui faisait croire à mon génie.

Quand j'ai connu la Vérité,
J'ai cru que c'était une amie;
Quand je l'ai comprise et sentie,
J'en étais déjà dégoûté.

Et pourtant elle est éternelle,
Et ceux qui se sont passés d'elle
Ici-bas ont tout ignoré.

Dieu parle, il faut qu'on lui
réponde;
Le seul bien qui me reste au
monde

Est d'avoir quelquefois pleuré.
1840. Alfred de Musset.

— Ihr Mütter, sprecht zu
euren Kindern nicht so laut
von eurer Liebe! Legt die
Liebe ins Herz der Kinder
mit Wiegenarmen, mit einer
stillen Frage und mutigen
Antwort. Legt die Liebe ins
Herz der Kinder mit Haare-
streicheln und mit Schuh-
zubinden. Und wenn ihr das
tut, ihr Mütter, dann fährt
ihr, wie auf einem festlichen
Schiffe, beständig durch die
Seelen eurer Kinder.
Jungnickel, der Wolkenschulze.

Briefkasten

Hrn. E. S. in T. Der neue Vertr.
betr. Versicherg. ist leider nicht
so günstig, wie d. frühere. — Hr.
E. G. in R. Wir find. den Nam.
weder im Regist. noch unter den
Abonn., können daher keine Mitgl.-
K. ausstellen. — Hr. R. K. in A.
Dank für d. Alpenr. Gruss. —
Hrn. A. E. in L. Die Ferien sind
nun im Gang, Schulbes. also nicht
mögl. — Hr. E. K. in R. Verfolg.
Sie d. Sprachgrenze von Biel aus.
— Hr. G. M. in R. „Der wild
geword. Päd.“ stammt v. O. Ernst.
— E. M. in G. Biograph. sind
immer wertv.; lesen Sie: Soph.
Heim von Johanna Siebel. — Hr.
T. S. in O. Aber das Buch er-
warten wir vorerst. — Hr. H. E.
in B. Den Bericht aus Fr. erwarten
wir gern. — Versch. muss zurück-
gestellt werden. — Wer hat die
Ausweiskarte des S. L. V. noch
nicht?

Mensch und Boden. Von O. Flückiger.

Die Lebensäusserungen des Menschen im Verhältnis zur Erde sind von alters her recht verschieden gedeutet worden. Eine herrische Auffassung will, dass der Mensch auf sich selber besteht. Er besitzt und beherrscht die Welt, ist Mittelpunkt und Zweck der Schöpfung; alles ausser ihm ist seine Umwelt und gewinnt Bedeutung in dem Mass, als sie durch menschliche Beziehungen erleuchtet wird. Die andere Ansicht macht geltend, dass der Mensch als erdgeborenes Wesen an den Boden gebunden ist und als Teil der Schöpfung den allgültigen Naturgesetzen gehorcht; Individuen und Menschengruppen spiegeln im Tun und Lassen, in körperlicher und geistiger Veranlagung alle von aussen her wirkenden Einflüsse.

Ein Teil überragender Geltung der Naturerkenntnis neigte im Hochgefühl der Entdeckerfreude zur Anbetung aller Gesetzmässigkeit. Sie sah im Menschen zu einseitig das erdgebundene Wesen und liess sich im Forschen nach dem Bedingenden und dem Bedingten im menschlichen Leben bisweilen zu recht gewagten Erklärungsversuchen führen. Man übersah dabei leicht, dass auch tatsächliche Feststellungen an sich schon Wert haben können, auch wenn sie sich vorerst noch nicht in einen Kausalzusammenhang fügen lassen. Dem naturwissenschaftlich geschulten Denken musste schon aus Gründen methodischer Sauberkeit die Annahme widerstreben, dass im Menschen das gesetzmässige Spiel von Ursache und Wirkung durch allerhand kaum fassbare Einflüsse verschleiert würde. Und doch müssen wir uns immer von neuem davon überzeugen, dass die Dinge in uns und um uns so viel verwickelter sind, als es die Neigung zum Vereinfachen, zum Schematisieren anfänglich zugeben will. Des Menschen Tun und Art im Zusammenhang mit seiner Naturumgebung lässt sich nicht auf eine einfache Formel bringen.

Man pflegt etwa die Wesensverschiedenheit des Nord- und Südländers aus der Natur seiner Heimat abzuleiten; der lebhaft, heitere Südeuropäer ist ein Kind der südlichen Sonne, der ernster gerichtete Nordländer ein Abbild einer rauhen Umwelt. Es liegt Wahrheit in solchem Vergleich; aber es ist nicht die ganze Wahrheit. Die so einleuchtende Gleichstellung von sonnigem Himmel und heiteren Menschen, von rauher Natur und ernstem Sinn verleitet zu einem Rationalismus, der dem vielseitigen Problem nicht gerecht werden kann. Die schwerblütige, mystische Art des Bretonen stimmt wohl seltsam überein mit dem schwermütigen Ernst seines Landes und seiner stürmischen Küsten; in der Heiterkeit des Gemütes und

in der überquellenden Lebensfreude ist auch der Provenzale ein treuer Sohn seines Sonnenlandes. Aber tiefer noch liegt die Verschiedenheit der Abstammung, und stärker wirkten auf die Menschen die so ungleichen Geschicke, die über Einzelne und über die Völker dahingingen.

Der Mensch ist nicht in dem engen Sinn ein erdgebundenes Wesen, dass bestimmte Anreize aus seiner Umgebung in ihm gesetzmässig dasselbe Empfinden, dieselbe Handlung auslösten. Zwischen Bedingendem und Bedingtem bleibt noch ein weiter Spielraum. Ein freigestaltender Wille des Einzelnen und ganzer Menschengruppen fügt sich als unbestimmbare Grösse der Rechnung ein und verdunkelt jede Voraussicht eines gesetzmässigen Verhaltens. Dabei dürfte es bis zum letzten Ende immer unentschieden bleiben, wie weit der „freie Wille“ durch unbewusst nachwirkende Motive geschichtlicher und sozialer Art beeinflusst wird. Je nach der geistigen Höhe und dem wirtschaftlichen Stand ändert der Grad der Abhängigkeit des Menschen vom Boden und von seiner ganzen Umwelt. Mit der Höherentwicklung wehrt er erfolgreicher die unangenehmen Einwirkungen ab und macht sich die Gunst der Verhältnisse mit verfeinerten Mitteln dienstbar.

Die Anregungen des Bodens und der gesamten Naturumgebung verweben sich mit den historischen und sozialen Einflüssen zu einem fast unentwirrbaren Geflecht von Ursachen und Wirkungen. Unklare Empfindungen treten als bewegende Kräfte hinzu und müssen dem Aussenstehenden erst recht unfassbar bleiben. Bei solcher Vielseitigkeit der Faktoren lässt sich nie klar und reinlich aussondern, in welchem Mass Art und Gestalt des Heimatbodens das Tun und Denken der Menschen bedingt hat. Wohl können wir eine kleine Strecke weit die Wurzeln blosslegen; dann aber verflüchtigt sich alles Weitere in blossen Vermutungen. Die Rechnung geht nicht auf; es bleibt ein Rest.

Man hat oft versucht, die überlegene Geistigkeit der Hellenen aus all den fördernden Zügen der griechischen Landschaft zu erklären. Das Unterfangen muss immer missglücken, wenn es die Landesnatur zum entscheidenden Faktoren machen will. Gewiss ist, dass der Buchten- und Inselreichtum die Bewohner zur Seetüchtigkeit erzog, sie zum Verkehr und zum Austausch materieller und geistiger Werte anregte. Aber die Natureinflüsse weckten und förderten nur, was an Wertvollem im Menschen selber schlummerte. Es war einseitige, verstiegene Erklärungssucht, das Geistesleben mit der reichen Küstengliederung des Landes so in Parallele zu setzen, als ob damit Wirkung und Ursache aus verwirrenden Zu-

sammenhängen herausgehoben wären. In einem bekannten Werk über die hellenische Kultur findet sich im landeskundlichen Abschnitt über Böotien die Äusserung: „Weizen und Vieh, wie auch besonders die fetten Wassertiere der Seen verschaffen hier den Bewohnern ein behagliches Dasein, und es förderte diese üppige Nahrung neben der schweren Luft den bei den übrigen Hellenen verrufenen böotischen Stumpfsinn.“ Gegenüber solch zuversichtlichen Folgerungen sind wir heute eher etwas misstrauisch geworden, im Gefühl, dass sich aus den gleichen Voraussetzungen mit mindestens ebensoviel Recht ein gegenteiliges Ergebnis ableiten liesse. Wie viel ansprechender eine Darstellung, die sich mit dem Hinweis auf den seltsamen Parallelismus von Land und Volksart bescheidet, wie etwa die anmutige Stelle über das Land der Kroaten im Aufsatz von Andr. Milčinović *): „Schön sind die Länder, in welchen die Kroaten wohnen, voll landschaftlicher Reize. Stellenweise lieblich, wasserreich, der Boden fett und ertragreich, die Wälder kräftig und dicht bewachsen, die Wiesen üppig, die Landschaft dicht bevölkert (Slawonien). Dann wieder zeigen sich öde Strecken, arm an Wasser, das Gelände zerrissen und zerklüftet, voll bröckligem Gestein, aufgetürmte, scharfkantige Felsen, bald mit Fichten bewaldet, bald mit spärlichem Gestrüpp besät, weite öde Flächen von Gestein. Es ist dies das Karstgebiet mit seiner ganzen wilden Romantik und traurigen Realität des mühsamen Kampfes um das tägliche Brot. Dort, in Slawonien, ein Volk voll Lebenslust, in prächtiger Nationaltracht, künstlerisch veranlagt, in anakreontischer Laune, freigebig und gastfreundlich; hier wieder ein Volk, ernst, schweigsam, in düsterer Kleidung, wortkarg und überlegend, — das ganze Widerspiel der sie umgebenden, schwermütigen Natur.“

Der Erdboden ist der Schauplatz, auf dem sich die Geschehnisse der Menschen vollziehen; er gleicht dem Flussbett, in dem der Strom der Geschichte dahingleitet. Doch ist die Abhängigkeit nicht so eng, dass sich auf dem selben Fleck Erde stets der selbe Geschichtsverlauf wiederholte, etwa so, wie auf dem felsigen Flussgrund das Wasser am gleichen Block fortwährend wieder die gleichen Wellen und Strudel formt. Sonst müsste man ja in der Lage sein, aus der Kenntnis eines Landes den dort hausenden Menschen die Geschehnisse vorauszusagen. Die nachfolgenden Geschlechter stehen auch wieder unter der Einwirkung des Bodens; aber ihre Anlagen, ihre sozialen und wirtschaftlichen Voraussetzungen sind andere, und selbst das Land wandelt sich im Laufe der Zeit. So kann sich die Geschichte vielleicht in einzelnen Zügen, nicht aber im Gesamtablauf wiederholen. Zweimal war das Euphrat-Tigrisland unter dem Segen künstlicher Bewässerung ein reicher Fruchtgarten, im Altertum und unter den Kalifen. Dann ist das Land wieder verdorrt; es harret des Schöpferwillens, der ein drittes Mal den Boden zum Leben erweckt. Die Araber

konnten die Wasserkanäle zum Teil wieder aufnehmen, wo die Chaldäer sie verlassen. Im Grund war es stets die gleiche Wasserkunst, die Land und Volk zu geschichtlichem Leben rief; und doch waren die Geschehnisse der Araber im Zwischenstromlande so völlig anders, als die der Chaldäer, und auch das kommende Herrenvolk wird nicht die Geschichte seiner Vorgänger repetieren. Wohl können wir uns da und dort darauf berufen, dass geographische Verhältnisse einzelne Züge im Ablauf der politischen Geschichte durchleuchten. Überzeugender jedoch tritt der Einfluss des Bodens in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Völker in Vergangenheit und Gegenwart zutage.

Der Boden bietet dem Bewohner Anregungen, die nur selten eine zwingende Notwendigkeit in sich tragen. Sie weisen dem Menschen einen Weg; ob er ihm folgt, das hängt von seinen Anlagen, seiner Kulturstufe, den wirtschaftlichen Zuständen und andern Faktoren ab. Heimlich helfen die Einflüsse der heimatlichen Erde die Menschen- und Völkerschicksale gestalten; aber im endgültigen Verlauf des Geschehens entscheiden andere und stärkere Kräfte.

(Forts. folgt.)

Revolutions-Pädagogik?

Seit der grossen Umwälzung in Mitteleuropa dringt das Wort Revolution in das pädagogische Schrifttum ein. Reform genügt nicht mehr; Revolution muss sein — das klingt kraftvoller, und ob Gewalt dabei sein muss, hängt von den Umständen ab. Sicher hat der grosse Umsturz in Mitteleuropa Bindungen gesprengt und Freiheiten gebracht, gegen und für die jahrzehntelanges Anrennen umsonst gewesen war. Die kühnsten Hoffnungen ketteten sich an den Umschwung: Freiheit vervollkommen alles ... Aber die Verhältnisse sind so mächtig, die Beziehungen der Menschen und Völker so mannigfaltig, dass kein Parteiversprechen, kein Zauberwort und keine Einzelperson stark genug ist, um von heute auf morgen Rettung, Besserung, Befriedigung zu bringen. Trügerischer Wahn ist das Beginnen, durch Zerstörung von Kulturgütern den ersehnten Zustand der Gleichheit und des Glücks für alle zu schaffen. Was in Stunden, ja Minuten vernichtet wird, erfordert Jahre grösster Anstrengung, um wieder gut gemacht zu werden. Europa erfährt es jetzt. Ohne hingebende, gläubige Arbeit, ohne gegenseitiges Verstehen und Opferbereitschaft wird die leidende Menschheit nicht genesen, wird kein Völkerglück erstehen. Aufgabe der Zeit ist es, jeden einzelnen Menschen zum Verzicht auf unnötigen Genuss und zur höchsten Leistung für sich und andere zu bringen. Das ist das Erziehungswerk, das zu tun ist. Es ist ein Stück der Menschheitserziehung, die seit Urbeginn des Menschengeschlechts an dessen Vervollkommenheit arbeitet und in beständiger Bewegung, je nach den religiösen, politischen und sozialen Strömungen bald langsamer, bald rascher weiterschreitet. Zeiten der Umwälzungen bringen auf dem Gebiet der Erziehung Erschütterungen, Kämpfe grundsätzlich wie organisatorischer Art. Könnte heute es anders sein, da so vieles wankt und schwindet? Eine Flut von Schriften taucht auf, die einen innere Erneuerung, die andere äussere Umgestaltung fordernd, die einen aufbauend auf Bestehendem, die andere niederreissend, alles ändernd wie die Leute vom Wendekreis (Hamburg). Zwischen beiden Lagern steht in der Unwandelbarkeit seiner Natur der Mensch, um dessen Erziehung die Kämpfe gehen, der Mensch, dessen Wesen nichts anderes verlangt als naturgemässe Entwicklung und Förderung.

Indem wir hieran erinnern und in jedem pädagogischen Streiter einen Wahrheit- und Pfadsucher sehen, können wir

*) Andr. Wilčinović und Johann Krek, Kroaten und Slovenen; S. 8. Aus der Sammlung „Schriften zum Verständnis der Völker“, E. Dietrichs Verlag in Jena 1916.

an einige Schriften herantreten, die durch ihre Aufschriften die Aufmerksamkeit herausfordern. Kühn überschreibt der bayerische Lehrer Franz Seitz sein neuestes Büchlein *Revolutions-Pädagogik* (Nürnberg, F. Korn), dessen Aufschrift rote Flammen umkreisen, und der Zürcher Theologieprofessor L. Ragaz gibt zehn Vorlesungen zur Erneuerung der Kultur unter dem Titel *Die pädagogische Revolution* heraus (Olten, W. Troesch, 5 Fr.).

Die Schrift von Fr. Seitz ist unter dem Eindruck der Revolution entstanden, deren Sinn ihm Befreiung der Menschen ist. „Der Auftrieb der Revolution ist das Gefühl, dass der Mensch und sein Inneres in seine Rechte eingesetzt werden müsse.“ Während wir bisher das Innere unter das Äussere (die äussern Verhältnisse) beugten, soll das Äussere dem Innern angepasst werden. Hier muss die Erziehung eingreifen. Das erste, das not tut, ist das, dass wir es ablehnen, den Menschen für irgendetwas anderes als sich selbst zu erziehen. „Der Mensch will zu seiner Reinheit kommen ...; niemand als er selber hat ein Recht auf den Menschen, und die Verletzung dieses Ur-Rechts führt jederzeit zum Bösen.“ Die Erziehung muss sich an das Innerste im Menschen wenden, sie muss jene Stelle in ihm erreichen, wo das Wesen des Menschseins wurzelt. „Die Revolutions-Pädagogik ist die Ur-Pädagogik, die Pädagogik schlechthin.“ Darin, dass das Ur-Recht des einzelnen nicht zugleich das Grundgesetz der Gesellschaftsbildung ist, darin sieht Seitz die Tragik der Menschheit. Die Gesellschaftsbildung ruhe auf der Vergewaltigung des Ur-Rechtes des einzelnen, wogegen sich die Massen aus Instinkt auflehnen. Dass der einzelne sich für die Masse opfere, ist die Forderung einer scheinidealistischen, lügenhaften Moral, der gegenüber die Revolution notwendigerweise „das Recht des Menschen auf sich selber verkünde“. Ein Fortschritt vollzieht sich, indem die Verantwortung, das Recht von den Gesamtheiten auf das Innere des einzelnen Menschen verlegt wird. Damit wächst der Gehalt des Lebens. Um die alten Formen an die neuen zu tauschen, bedarf es nicht der Gewalt, sondern der naturgemässen Erneuerung durch den Geist. Das ist Sache der gesamten Pädagogik von oben bis unten. Die „alte Pädagogik“ vermochte die menschliche Mitte, das Gefühl, nicht zu erfassen; sie war intellektualistisch, menschenfeindlich. Das Grundwesen der neuen Pädagogik ist ästhetisch; sie fühlt sich an das Innere des Menschen heran und sucht es zu bilden. Da das innere Wesen des Menschen auf jeder Stufe gleichviel wert ist, so fällt die Wertung des Stoffes und die ungleiche Einschätzung der Bildungsarbeit nach Stufen dahin; der Elementarlehrer und der Professor tun gleiche Arbeit. Indem wir den Menschen bilden, bilden im Sinne der Aufforderung Goethes zum „Mut des reinen Lebens“, sorgen wir am wirksamsten für die Gesellschaft, deren Aufstieg durch den einzelnen Menschen geht. Keine Philosophie vermag das Erziehungsziel zu umschreiben. Es wurzelt in dem Wesen des Menschen. Jeder einzelne folgt bei der Gestaltung seines Lebens dem Grundgefühl seines Daseins, das ihm sagt, was für ihn not ist, das ihm anzeigt, was er braucht. Kann das äussere Leben dem innern Grundgefühl folgen, dann besteht Harmonie; der Mensch ist „glücklich“. Darin, dass die Gemeinschaft, die Gesellschaft nicht den Gesetzen folgt, die sich aus dem menschlichen Grundgefühl für den einzelnen ergeben, liegt die „Wurzel alles Jammers der Welt“. Wir müssen Menschen bilden, nicht einem verstandesmässig erfassten Ziel zuliebe, sondern aus dem ursprünglichen „Zielgefühl“ heraus, in ähnlicher Weise wie der Künstler sein Werk schafft. Der Erzieher muss als werdender durchleben, was er als inneres Bild seines Zöglings erschaut. Wissenschaft und Technik sind nur äussere Hilfsmittel der Erzieherarbeit. Von diesen Voraussetzungen aus wendet sich Seitz gegen die „wissenschaftliche Pädagogik“, die sich zwischen Erzieher und Zögling eingeschoben habe. „Es gibt keine andere pädag. Ausbildung, die den Sinn des Lebens hat, als die, die durch Stärkung der Grundgefühle, des Zielgefühls und Materialgefühls geschieht.“ Aus dem innern Leben selbst heraus entwickeln sich die Kräfte des Zöglings. Das innerste Grundgesetz der Bildung ist: Keine Einwirkung ist bildend, sie treffe denn das Gefühl. „Alles, was

im Verstand, im Intellektualistischen stecken bleibt, bildet nicht.“ Eine feste Methode gibt es nicht. Der Stoff, der Unterricht muss Eindruck machen, darauf kommt es an; darin liegt die Kunst des Unterrichts, dass sie die innern Lebensadern fliessen macht, dass er schöpferisch wirkt. Den Weg zur Heilung sieht Seitz in der „Ästhetisierung der Pädagogik“. Die wissenschaftliche Pädagogik sehe im Stoff, sagt er, die Hauptsache, „die ästhetisierte Pädagogik erkennt im Eindruck das Element der Bildung“. Erziehung ist also Eindrucksarbeit. Den Massstab ihres Erfolges haben wir im Ausdruck, in der Ausdrucksarbeit, worin sich die eigene, schöpferische Kraft (Aufsatz, Zeichnen, Bauen ...) äussert. Die Bildung aber vollendet sich in der innern Welt des Willens; sie muss sich bewähren in der Welt des Handelns. Entscheidend ist für den Willen das gefühlstärkste Motiv; steht dieses in Übereinstimmung mit dem Sittlichen, dann kommt auch die sittliche Bildung zu ihrem Recht. „Wenn es gelingt, dem werdenden das Sittliche als das ihn persönlich Fördernde erscheinen zu lassen, das geschehen muss, nicht weil eine Lehre es fordert, sondern weil sein persönliches Wohlergehen es fordert, dann wird es geschehen. Nicht Predigt, nicht Lehre, nur persönliche Eindrücke, die es ihn als das Notwendige in der eigenen Sache spüren lassen, vermögen ihn sittlich zu bilden.“ Daraus geht die Bedeutung hervor, die der Kunst, insbesondere der Dichtkunst, gerade für die sittliche Erziehung zukommt. — Das Büchlein von Seitz ist nicht ein wissenschaftliches Werk; es deutet mehr nur an, als es ausführt und begründet. Wie nahe sich die „Eindruckspädagogik“ mit Herbarts Lehre vom Interesse berührt und wie die Ziele der Erziehung sich nähern, empfindet der Leser schon nach diesen kurzen Andeutungen. Was Seitz fordert, steht auch dem nicht fern, was Diesterweg von den „kraft-erregenden Lehrern“ sagte. Und wer hätte nicht zu all dem eine Reihe von Aussprüchen Pestalozzis in Erinnerung, die von der Entfaltung des Menschlichen im Menschen sprechen? Wenn wir von den Andeutungen, die Seitz von der Revolution im November 1918 macht, absehen, so ist an seiner „Revolutionspädagogik“ so gar nichts Gewalt-sames als der Titel; es sind mehr alte Wahrheiten in impulsiver Form als in tiefer Begründung und strenger Logik. Aber gerade die Form tut ja manchmal viel zur Erneuerung des trägen Menschengesistes. (Forts. folgt.)

Bernischer Lehrerverein.

Die Delegiertenversammlung (3. Juli) des Bern. Lehrervereins beschäftigte sich in erster Linie mit dem Hausstreit, der sich bei Anlass der Besoldungsordnung im letzten Dezember in der Sektion Bern-Stadt ergeben hatte. Hr. Zimmermann, Lehrer der Handelsschule, sprach für die Mehrheit der Sektion, die beantragt, alle Mitglieder auszuschliessen, die sich den Beschlüssen der Sektion nicht unterziehen. Den Standpunkt der Lehrerinnen vertrat Frä. Sahli, die auftragsgemäss eine Trennung der Stadtsektion in eine Sektion Lehrerinnen und eine Sektion Lehrer vorschlägt. Nach dreistündiger lebhafter Aussprache gelangte der schiedsrichterlich gedachte Antrag des Kant. Vorstandes zur Annahme, der da sagt: 1. Das Gesuch der Sektion Stadt Bern, es seien nach Art. 6 der Statuten 119 Lehrer und Lehrerinnen aus dem B. L. V. auszuschliessen, wird abgewiesen. 2. Der Beschluss der Sektion B. vom 6. Dez. betr. Niederlegung der nebenamtlichen Tätigkeit ist ordnungsgemäss gefasst worden und ist deshalb verbindlich. 3. Ein nach Art. 40,1 der Statuten beschlossener Beitrag an die Sektionskasse ist von allen Mitgliedern zu bezahlen. 4. Die Veröffentlichung des Beschlusses der Lehrerversammlung vom 5. Dez. im Stadtrat und in der Presse ist, ob auch begreiflich, zu bedauern. — Gegen diesen Antrag stimmten die Vertreter der Stadt. Die übrigen Abgeordneten hoffen damit, dem Streit ein Ende gemacht zu haben. Die „internen Vereinsangelegenheiten“ werden aber die D.-V. noch weiter beschäftigen, indem bei Behandlung des Jahresberichts Hr. G. Beck, Bern, einen Beschlussesantrag einreichte, nach dem die D.-V. den Grundsatz „Gleich

Arbeit, gleicher Lohn“ wohl anerkennt, aber in den Alterszulagen (Familienzulagen) eine Differenzierung als gerechte und notwendige Forderung der sozialen Verhältnisse ansieht. Damit wird die Besoldungsfrage für Lehrer und Lehrerinnen wieder aufgerollt; bis der Kanton zu einem neuen Lehrerbesoldungsgesetz schreitet, kann sie in Minne behandelt werden, wenn nicht die allzu Grundsätzlichen hüben und drüben eine Verständigung verderben. Harmloser war der zweite Antrag Beck, wonach an Hand des Abstimmungsergebnisses in der Stadt (13183 Ja, 2831 Nein) festgestellt wird, dass das Vorgehen der stadtbern. Lehrerschaft im Dezember 1919 die Volksabstimmung über das Besoldungsgesetz nicht gefährdet habe.

Der Jahresbeitrag wird unter Ablehnung eines Antrages, den Überschuss für ein Lehrerwaisenheim zu verwenden, auf 18 Fr. angesetzt. Erhöht werden die Beiträge an die Stellvertretungskasse: Landlehrer 16 Fr., Lehrerinnen 24 Fr., Stadtlehrer (Bern und Biel) 40 Fr., Lehrerinnen 56 Fr. Nachdem die Delegierten des S. L. V. noch bezeichnet waren (geheime Abstimmung), kamen noch die Rekrutenprüfungen zur Sprache, worüber die HH. Mühlethaler (gegen) und Ruch (für) Leitsätze eingebracht hatten. Etwas rasch gelangte Satz 11 des ersten Berichterstatters zur Annahme: „Der Vorstand des B. L. V. wird beauftragt, das eidg. Departement zu ersuchen, mit der Wiedereinführung der pädag. Rekrutenprüfungen zuzuwarten, bis die gesamte Lehrerschaft zu der Frage Stellung genommen hat.“ Eine Eingabe an die kant. Unterrichtsdirektion in diesem Sinne ist sofort abgegangen (folgt in nächster Nr.). Ohne Widerrede wird dem Antrag des Vorstandes zugestimmt, dass der B. L. V. auch die Interessen der Arbeitslehrerinnen wahrnehme, wofür der Arbeitslehrerinnenverein dem B. L. V. einen angemessenen Beitrag zu leisten hat.

Für die Revision des Schulgesetzes sollen die Vorarbeiten getroffen werden, indem durch eine geschichtlich-kritische Untersuchung der Schulgesetzgebung seit 1831 sowie der Schulgesetzgebung anderer Kantone und fortgeschrittener Staaten des Auslands die Grundlagen für eine Schulgesetzrevision geschaffen werden sollen. Als nächste Vereinsaufgaben stehen bevor die Statutenrevision und der Ausbau der Vereinspresse. An Arbeit fehlt es nicht. Und wenn die Delegiertenversammlungen auch nicht immer so lange dauern, wie am 3. Juli 1920, so werden die Abgeordneten der Sektionen nicht unglücklich sein.

Ein neuer Volksschulatlas.

Soeben erscheint im Kantonalen Lehrmittelverlag in Zürich ein „Volksschulatlas“, wohl der erste, der die Grenzänderungen enthält, die der Weltkrieg bis jetzt zur Folge gehabt hat. Der Atlas ist eine Auswahl von Karten aus dem Schweizerischen Mittelschulatlas, bzw. aus dem Sekundarschulatlas, die beide von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektionen herausgegeben worden sind. Er enthält 24 doppelseitige Karten und bietet damit nicht nur die Darstellung aller Erdteile je in einer physischen und einer politischen Karte, sondern auch die einzelnen Länder Europas.

Die neuen Grenzen sind vollständig eingetragen, soweit durch die Friedensverträge von Versailles und St. Germain bestimmtes Material vorlag. Bei manchen Ländern fehlten sichere Angaben darüber; da wurden die Grenzen mit einem unterbrochenen Farbband angegeben; denn man konnte mit dem Druck nicht zuwarten bis alle und jede Grenze definitiv festgelegt war. Das Bedürfnis nach einem neuen Atlas war eben dringend, weil der Sekundarschulatlas vollständig vergriffen ist. In einer folgenden Auflage werden diese gestrichelten Grenzen dann wohl ausgezogen werden können; manche wird auch noch kleine oder grosse Änderungen gegenüber dem heutigen mutmasslichen Verlauf erfahren. — Die Abstimmungsgebiete sind durch rote Punkte besonders bezeichnet. — Zu den ganz unsicheren Dingen gehört zum Beispiel die Abgrenzung der russischen Randstaaten, der Türkei, Armeniens,

Georgiens, die Verteilung von Syrien, Palästina, Mesopotamien, Arabien, etc.

Trotz dieser Unsicherheiten wird der Atlas der Schule gute Dienste leisten. Er ist von der Zürcher Erziehungsdirektion in erster Linie für die 7. und 8. Klasse der Primarschule bestimmt worden; nun soll er aber einstweilen auch in der Sekundarschule gebraucht werden, da der Sekundarschulatlas von 1914 vergriffen ist. Der Preis, 6 Fr. für das solid gebundene Exemplar, ist bescheiden, wenn man bedenkt, was heute allein der Einband kostet. Die Ausführung des Druckes ist sehr sorgfältig; die klaren Farben geben ein deutliches Bild der physischen Gestalt, bzw. der politischen Grenzen der dargestellten Länder. A.

Schulnachrichten

Bund und Schule. Der Bundesrat hat die einheitliche Ausbildung der Zeichenlehrer und ein eidg. Zeichenlehrerdiplom abgelehnt; es soll geprüft werden, ob sich die Ausbildung der Zeichenlehrer mit der Techn. Hochschule verbinden lässt, was einem Wechsel auf lange Sicht gleichkommt. — Die eidg. Turnkommission spricht sich in einer Eingabe an das Militärdepartement für die Wiederaufnahme der Rekrutenprüfungen aus, sowohl der Prüfung der physischen Leistungsfähigkeit als der theoretischen Prüfung. Die Turner stehen also nicht bloss für die Körperpflege sondern auch für die geistige Ausbildung der Jungmannschaft ein, während von Bern und Lausanne aus ein kleiner Feldzug gegen die Rekrutenprüfungen eröffnet wird. — Auf Veranlassung der eidg. Turnkommission traten in Bern Vertreter der Hochschulen zusammen, um über die körperliche Ausbildung der akademischen Jugend zu beraten. Berichte erstatteten die HH. Prof. Dr. Strasser, Bern, Prof. Hartmann in Lausanne und Dr. Matthias aus Ungarn. Nach reiflicher Aussprache erfolgte der Beschluss: Die Notwendigkeit einer vermehrten Pflege der Leibeserziehung der akad. Jugend wird rückhaltlos anerkannt. Die Teilnehmer der Tagung erklären sich bereit, im Sinne einer Ergänzung dieser Ausbildung zu wirken. Als wichtiges Mittel, das Interesse für die körperliche Erziehung zu wecken und zu fördern, wird eine vertiefte Bildung an den schweiz. Mittelschulen bezeichnet. Es erweist sich daher als notwendig, für die Lehramtskandidaten an den Hochschulen entsprechende Bildungsgelegenheiten zu schaffen.

Lehrerwahlen. Diessenhofen: Hr. Jakob Eberhart in Uesslingen; Happerswil: Hr. Georg Felber von Triboltingen; Herrenhof: Hr. Karl Meyer von Gottlieben; St. Margrethen: Frä. Albertine Hungerbühler von Hefenhofen; Blidegg: Hr. Emil Gubler von Müllheim; Kümmerthausen: Hr. Jakob Herzog in Weiningen. — Luchsingen: Hr. H. Blumer in Engi.

Aargau. Die Erziehungsdirektion übergibt den Entwurf des neuen Schulgesetzes der öffentlichen Besprechung. Wir heben daraus einige Bestimmungen hervor: Beginn der Schulpflicht für Kinder, die am 31. Dezember vor Anfang des Schuljahrs das sechste Altersjahr zurückgelegt haben; Unentgeltliche Abgabe der Lern- und Schreibmittel durch die Gemeinde; Schriftliche Rechenschaft über Betragen und Leistungen der Schüler an die Eltern je am Schluss eines Halbjahres; Schuljahr von 40 Wochen; wöchentlich zwei freie Schulhalbtage und über Mittag wenigstens anderthalb Stunden Unterbruch des Unterrichts; für jede Schule einen Schularzt; neu eintretende Schüler werden ärztlich untersucht, während des Jahres auch die übrigen Schüler; besondere Sorge gilt der Zahnpflege; Versicherung der Schüler gegen Unfall und Krankheit durch die Gemeinde unter Hülfe des Staates; Stipendien an Bezirksschüler und Sch. anderer Lehranstalten; Trennung einer Gesamtschule bei mehr als 50 Schülern; Höchstzahl von 60 Schülern in getrennten Schulen; Konfessionell getrennte Schulen sind unzulässig; Fächeraustausch in Turnen, Gesang, Handarbeit; Handarbeitsunterricht für Mädchen von Arbeitslehrerinnen erteilt; Handarbeitsunterricht in den oberen Klassen der Gemeindeschule; besondere

Abteilungen für Schwachbegabte; wo keine Bezirksschule ist, Ausdehnung des Lehrplanes für befähigte Schüler; die Schule erteilt keinen Religionsunterricht, stellt aber der Konfession Schullokal und eine beschränkte Zeit für Religionsunterricht frei; Anschluss der Bezirksschule an die 5. Klasse; Höchstzahl 40; drei Jahre oblig. Bürgerschule mit mindestens je 30 St.; oblig. Mädchenfortbildungsschule; Berufliche Schulen vom Kanton unterstützt; Förderung der Volksbibliotheken. Die politische Gemeinde ist in der Regel Schulgemeinde; Wahl der Lehrer durch die Gemeinde; Abberufungsrecht eines Drittels der Stimmberechtigten (statt Wiederwahl); Pflichtstunden wöchentlich 30 in Gemeinde-, 24–28 in Bezirks-, 20–24 in höhern Schulen; Schulpflegen von wenigstens fünf Mitgliedern, Frauen wählbar; Bezirksschulrat von 7 Mitgliedern, fünf vom Erziehungsrat, zwei von der Bezirkskonferenz gewählt; Möglichkeit eines ständigen kant. Schulinspektors; Erziehungsrat von 11 Mitgliedern, drei von der kant. Lehrerkonferenz gewählt, wenigstens zwei Frauen; Unterhalt der höhern und besondern Lehranstalten durch den Staat. Das Gesetz soll am 1. Jan. 1921 in Kraft treten.

Basel. Der Vorstand der freiwilligen Schulsynode bestimmte als Hauptverhandlungsgegenstand der nächsten Jahresversammlung das Thema „Entwicklung und Ergebnisse der experimentellen Pädagogik und ihre Bedeutung für die Schule.“ Als Referent konnte der neue Pädagogikprofessor, Hr. Dr. O. Braun gewonnen werden, der sich bei diesem Anlass zum ersten Mal der Basler Lehrerschaft vorstellen wird.

E.

— Angesichts der gegenwärtigen ernsten finanziellen Lage unseres Staatshaushaltes (die letztjährige Staatsrechnung schloss mit einem Defizit von über 17 Millionen ab) richtete der Vorsteher des Erziehungsdepartements kürzlich eine dringende Mahnung zu möglichster Sparsamkeit an die Inspektionen und Lehrkräfte sämtlicher Schulanstalten, in der es u. a. heisst: „Wir werden in der nächsten Zeit mit Neuanstellungen von Lehrern und Lehrerinnen sehr zurückhaltend sein müssen. Die Schülerzahlen der einzelnen Klassen können, so wünschbar dies wäre, nicht verringert werden, im Gegenteil. Wir müssen Sie bitten, Ihr Möglichstes zu tun, unnötige Klassenvermehrungen zu vermeiden und auch vor Reduktionen, besonders bei Abnahme der Schülerzahl, nicht zurückzuschrecken. Wir denken da vorab an die Kleinkinderschule (die unsere Stadt jährlich rund eine halbe Million kostet! *E.*), deren Frequenz ständig zurückgegangen ist, aber auch an die übrigen Schulen. Die durch den Krieg bedingte Verringerung der Schülerzahl muss auch in einer Verminderung der Klassenzahl zum Ausdruck kommen. Auch unsere Fachschulen, wie Gewerbeschule und Frauenarbeitsschule, müssen sich äusserster Sparsamkeit befleissen. Nur die notwendigsten Anschaffungen können gemacht werden, neue Kurse dürfen nur im Falle eines dringenden Bedürfnisses eingerichtet werden. Das neue Lehrerbesoldungsgesetz brachte ausser den neuen Lohnansätzen die Möglichkeit wesentlicher Stundenentlastung, die in der dazugehörigen Verordnung im Einzelfall geregelt worden ist. Ich freue mich dieser zeitgemässen Verbesserung, für die ich selbst seit Jahren gekämpft hatte, und möchte sie nicht mehr missen. (Der Herr Erziehungsdirektor hatte bei der letztjährigen Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes sogar die automatische Entlastung der Lehrkräfte schon nach dem 45. Altersjahre vorgeschlagen, war aber damit nicht durchgedrungen.) Jeder, der seit Jahren die Arbeit des Lehrers wirklich kennt, weiss, dass sie mit der kleinern Stundenzahl, die sorgfältige Vorbereitung erlaubt, nur an Wert gewinnt. Es liegt aber auch im Interesse der Schule, dass der Lehrer beizeiten mit zunehmendem Alter etwas entlastet wird. Das alles vorausgeschickt, möchte ich in der gegenwärtigen Zeit die Bitte aussprechen, für die nächste Zeit eine gewisse Selbstbeschränkung eintreten zu lassen, die das Gesetz auch erlaubt, da es nur von der Möglichkeit, nicht vom Zwange der Stundenreduktion spricht. Wir bitten die Schulvorsteher und Inspektionen, uns in diesem Sinne zu unterstützen. An die Lehrerschaft aber ergeht die herzlich-

Bitte des freiwilligen Verzichtes, der uns viel lieber ist als der gesetzliche oder behördliche Zwang. Ich bin überzeugt, dass die übergrosse Mehrheit einverstanden sein wird, vorübergehend etwa eine Stunde mehr zu erteilen als das Schema vorsieht. Ohne allzu beträchtliche Opfer des einzelnen ist dadurch eine grosse Ersparnis zu erzielen.“

Bern. „Angeblich“ erschienen ist in der Nr. vom 19. Juni dieser Zeitung Seite 183 links 6. Linie von oben: „Auch die bisherigen Pensionen werden namhaft erhöht, die staatlichen Ruhegehälter (für Nicht-Mitglieder der Kasse) erhöhen sich von 280–400 Fr. auf 1200–1500 Fr.“ — Leider ist dies nicht richtig. Ob Art. 28 und 34 in der Botschaft oder im Anhang zu derselben, also im Gesetzesentwurf gestanden, ist Nebensache. Jetzt stehen beide im Gesetz und dazu hat auch der Einsender *r. u.* gestimmt, weil es dem grössten Teil der Lehrerschaft wirklich zu einer nicht unwesentlich erhöhten Besoldung verhalf. Nun sollte ich aber schweigen; denn immerfort daran herumkritisieren und sein Gutes nicht anerkennen wollen, macht sich nach *v. G.* nicht gut. Ich hätte auch wirklich geschwiegen, wenigstens die Presse nicht in Anspruch genommen, wenn der eingangs erwähnte, die Wahrheit verschleiende Satz mich nicht herausgefordert hätte. Ich anerkenne das Gute des Gesetzes, ich bin mit den erhöhten Besoldungen einverstanden, voll und ganz einverstanden auch mit Art. 28, der für die zurücktretenden Lehrer einen Ruhegehalt von 1200–1500 Fr. vorsieht. Nicht einverstanden aber bin ich mit Art. 34. Dieser ermächtigt den Regierungsrat, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bewilligten Pensionen und Ruhegehälter je nach den Verhältnissen um Beträge bis auf 100% zu erhöhen. Wer bestimmt diese Verhältnisse? ist da nicht auch ohne Absicht der Willkür Tür und Tor geöffnet?

Es ist also möglich, dass ein zurückgetretener Lehrer mit 280 Fr. abgefunden werden kann, und nicht nur möglich, sondern Tatsache, dass Lehrer mit über 50 Dienstjahren mit 500 Fr. abgefunden werden, warum? weil sie vor 1920 zurückgetreten sind, während einer, der jetzt zurücktritt, wenigstens 1200 Fr. erhält. Also werden nicht wie „angeblich“ in der Nr. vom 19. Juni steht: „Die bisherigen Pensionen namhaft erhöht, sondern die Pensionen betragen von nun an etc. Ich frage nun, warum diese Ungleichheit zwischen den Lehrern, die vor und denjenigen, die seit 1920 in den Ruhestand getreten sind? Ich sehe darin eine nicht nur angebliche, sondern mir wirklich unverständliche Ungerechtigkeit.

r. u.

St. Gallen. ☉ Der kantonale Lehrertag findet Samstag, den 17. Juli, vormittags 10 Uhr, im grossen Saale des „Schützengarten“ in St. Gallen statt. Über den Hauptverhandlungsgegenstand „Die Revision der Statuten der kantonalen Lehrerpensionskasse“ wird der Vizepräsident, Hr. Mauchle, St. Gallen, referieren. Die Kommission beantragt Beibehaltung der jetzigen versicherungstechnischen Grundlage der Kasse, Erhöhung der Alterspension auf 2000 Fr., der Witwenpension auf 800 Fr., der Kinderpension auf 250 Fr., sowie Erhöhung der jährlichen Beiträge der Lehrer, des Staates und der Gemeinden auf je 130 Fr. Angesichts der ausserordentlichen Wichtigkeit des Verhandlungsgegenstandes darf um so mehr auf vollzähligen Aufmarsch der st. gallischen Lehrerschaft gezählt werden, als den Teilnehmern die Fahrkosten aus der Vereinskasse vergütet werden.

— **Stadt.** Am 6. Juli fand die Bezirkskonferenz St. Gallen statt. Der Präsident, Hr. Reallehrer Glaus, gedachte im Begrüssungsworte der nach 53jähriger verdienstlicher Wirksamkeit in den wohlverdienten Ruhestand getretenen HH. Georg Schmid und J. Kuratle, sowie der verstorbenen Mitglieder Frl. Anderes und Hr. Künzli, St. Gallen-W. Im fernern betonte er die Notwendigkeit vermehrter Herzens- und Gemütsbildung und dankte den Behörden und dem Volke für die Annahme des neuen Besoldungsgesetzes. Hr. Prof. Dr. Albert Heim aus Zürich hielt hierauf einen sehr interessanten Vortrag über „Das Gewicht der Berge“. An der Diskussion beteiligte sich der St. Galler Geologe Lehrer Ludwig. Jahresrechnung und Bericht der Lehrerbibliothek (Bibliothekar Ad. Eberle) wurden genehmigt. Bei den Wahlen wurde

Hr. Glaus als Präsident einstimmig bestätigt. Als Aktuar wurde gewählt Hr. Bär, Bruggen, als Kreiskassier des Lehrersterbvereins Hr. Fischli. Der Vorsitzende teilte mit, dass die geplante Exkursion nach dem Nationalpark infolge verschiedener Hindernisse verschoben werden musste. Die Konferenz beschloss den Beitritt in die Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege. Hr. Vorsteher Schwarz berichtete über den Stand des Lehrersterbvereins und regte eine eventuelle Änderung der Sterbefallsumme und der Mitgliederbeiträge an, sowie eine Änderung der Einzahlungsart.

Thurgau. Der Druck der neuen Besoldungsstatistik verzögert sich unliebsam, weil die letzten Fragebogen erst in der zweiten Juliwoche eingegangen sind. Mit Versammlungsbeschlüssen, Resolutionen und Protesten ist es eben nicht getan. Die Einaben an die Behörden müssen auf bestimmten Zahlen und Tatsachen beruhen. Es sollte also nicht vorkommen, dass gerade aus den Gegenden, die am lautesten und mit Recht nach einer finanziellen Besserstellung rufen, die Unterlagen für eine Besoldungsbewegung am schwersten erhältlich sind. Eindringlicher kann man die Notwendigkeit der Revision des Besoldungsgesetzes gewiss nicht begründen, als mit der ergreifenden Feststellung, dass im Thurgau noch 65 Lehrkräfte mit einer Besoldung von 2500 bis 3000 Fr., weitere 87 mit einer solchen von 3100 bis 3500 Fr. auszukommen suchen müssen.

Es ist Aussicht vorhanden, dass die Sperre über die Schulgemeinde Steckborn bald aufgehoben werden kann. Die Ehrverletzung durch die Presse hat durch Richterspruch etwelchermassen Sühne gefunden, und es ist eine baldige nochmalige Besoldungsbesserung zu erwarten. In diesem Falle hat unsere Organisation vollständig geklappt; es war der Gemeinde nicht möglich, eine der drei offenen Lehrstellen definitiv zu besetzen. Im Interesse der dortigen Schulpugend ist aber eine endgültige Erledigung des Streites und ein freundlicheres Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Gemeinde zu wünschen. d.

— Am 19. Juli beginnt in Kreuzlingen der Gesangskurs, der vom S. L.-V. veranstaltet worden ist; er dauert bis zum 27. Juli.

Zürich. Im Juni veranstaltete die Naturwissenschaftliche Vereinigung des L. V. Z. eine Vortragsreihe aus dem Gebiete der Methodik des biologischen Unterrichtes. Der durch seine Publikationen bekannte Lehrer im Landerziehungsheim Glarisegg, Hr. Dr. Max Oettli, sprach über Beiträge zur Schulung an Hand der Sache und der lebenden Natur. Der erste Vortrag befasste sich mit Untersuchungen an Abfall aller Art, der zweite von Lebewesen in der Schulstube drin; im dritten bildete der eigene Körper als Gegenstand des Schulversuches das Thema und der vierte Vortrag führte uns in Gedanken hinaus in die Natur, „Lehrausflüge“ war er betitelt. Die Vorträge fanden im Auditorium 11 d des Land- und Forstwirtschaftlichen Institutes der Eidgen. Technischen Hochschule jeweils abends 8 Uhr statt. Das Lokal war uns auf Empfehlung Hrn. Prof. Dr. Schröters, des Vorstehers dieser Abteilung, vom Eidgen. Schulrat überlassen worden. Mit Spannung verfolgten die zahlreichen Zuhörer die Ausführungen des Dozenten, der vielfach nur Streiflichter aus seinem Lehrbetrieb uns bieten konnte, denn den Stoff eingehend zu behandeln, hätte die doppelte Anzahl Vorträge nicht genügt. Hr. Dr. Oettli besitzt eine Erfahrung auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichtes, um die wir ihn beneiden; wie würden wir es begrüßen, Fachlehrer zu sein, um uns in den Stoff vertiefen zu können, damit wir so recht aus dem Vollen schöpfen könnten, und sind deshalb denen dankbar, die uns hilfreich zur Seite stehen. Sollte nicht eine Lehrstelle für Methodik des naturwissenschaftlichen Unterrichtes geschaffen werden? Er ist am besten dazu geeignet, das Arbeitsprinzip in die Schule einzuführen, ihm den Weg zu ebnet. Die Vorträge, begleitet von einem beinahe überreichen Demonstrationmaterial, boten mannigfaltige Anregung. Der letzte Abend brachte uns ausserdem eine Ausstellung naturwissenschaftlicher Literatur. Der Same, den Dr. Oettli gesät, wird aufgehen und reiche Frucht

tragen. Mancher Lehrer wird seinen Unterricht wieder inmitten der Natur erteilen, auf die Bilder, die allerdings sehr bequem sind, aber die Natur niemals ersetzen können, da sie draussen so ganz anders aussieht, verzichten oder, wenn das Wetter zu schlecht ist, um die Naturkundstunde im Freien erteilen zu können, doch die Natur in die Schulstube hineinbringen. Ein paar frische Sträusse Feldblumen, ein Moosgärtchen und etwa ein Aquarium geben einem öden Schulzimmer ein ganz anderes Gepräge. Die Wirkung auf das Interesse der Schüler wird nicht ausbleiben, besonders wenn man es versteht, wie der Vortragende es so ausgezeichnet dartat, verblüffende Fragen an die Schüler zu richten. Naturerkenntnis führt zum Naturgenuss. Das soll unser Ziel sein. F. K.

— Am 7. Juli fand in Regensburg eine a. o. Versammlung des Kapitels Dielsdorf statt. Das Hauptgeschäft bildete ein Vortrag von Hrn. Dir. H. Plüer (von der Anstalt für schwachsinnige Kinder) über die Erkennung des Schwachsinn bei Kindern. Seine Ausführungen wurden durch weitere Erläuterungen von Hrn. Dr. med. J. Bucher, Dielsdorf, sowie durch Vorführung von Zöglingen der Anstalt ergänzt. Als erste Anzeichen, die geistige Minderwertigkeit vermuten lassen, können, neben ungewöhnlicher Schädelgrösse und andern körperlichen Missbildungen, Störungen in den Bewegungs- und Empfindungsnerven (Lähmungen, Krämpfe, Sperrstörungen, Verspätung im Greitlernen usw.) gelten. Sie erfordern alle rechtzeitige Behandlung, wenn möglich schon vom dritten Altersjahr an, da dann noch am ehesten Aussicht auf Erfolg besteht. Die an einem Schüler durchgeführte Intelligenzprüfung nach der Binet-Simonschen Stufenleiter zeigte, wie man imstande ist, vorhandenen Schwachsinn nachzuweisen und im Anstaltsbetrieb einen Zögling der richtigen Klasse zuzuweisen. Nach dem Mittagessen machte Hr. H. Hedinger (Regensburg) in einem vortrefflichen Referate seine Kollegen mit den Hauptzügen aus der Geschichte Regensburgs bekannt. Er betonte zum Schlusse den Wert der ortsgeschichtlichen Kenntnisse für den Lehrer, der in seinen Schülern die Liebe zur Heimat wecken und erhalten will. s. d.

— An die Mitglieder der Gründungssektion von 1870 des Seminar-Turnvereins Küssnacht. Der Seminar-Turnverein beabsichtigt am 12. September das 50jährige Bestehen des Vereins zu begehen und die noch lebenden Gründer desselben zur Feier einzuladen. Vom damaligen Vorstand leben noch drei Mitglieder. Der Vizepräsident erlaubt sich daher, die Gründer, soweit sie nicht durch Zirkular erreicht werden konnten, einzuladen, sich bei ihm umgehend zur allfälligen Teilnahme anzumelden, worauf ihnen weitere Mitteilungen zugehen werden. Der Vizepräsident von 1870/71:

K. Keller, a. Sekundarlehrer, Winterthur.

Totentafel.

5. Juli. Hr. Al. Stössel, geb. 1860 in Weesen, 3 Jahre Lehrer in Weisstannen und während 37 Jahren in Weesen, wo er sich durch seine Frohnatur und durch die Dienste ausser der Schule als Organist und Leiter des Männerchors beliebt machte. Gestörte Gesundheit erschwerte ihm die letzten Jahre. — Den Folgen eines Schlaganfalles, der ihn letztes Jahr getroffen, erlag Hr. Paulus Schuler, der Jahrzehnte hindurch die Gesamtschule Leuggelbach geführt hatte. Er war eifriger Samariter und gründlicher Kenner der Pflanzenwelt.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Von X. an Stelle eines Znüni-Einstandes, wie er in einem Schulh. in Z. im Gebrauch ist, 30 Fr. Zus. bis 12. Juli Fr. 6493.45. Den Empfang bestätigt mit herzl. Dank Das Sekretariat.

Krankenkasse. Die Einzahlungsscheine für das 2. Halbjahr sind von Mitte Juni an versandt worden. Wir bitten um freundliche Einlösung. Der Anspruch an die Kasse ist infolge der Grippe und Nachwehen noch recht ansehnlich.

Klassenlesen. Jugend-Born 2: Der Schmuck der Mutter. Liebe junge Schweizer und Schweizerinnen. Jukundus Meyental als Holzhändler. Schulmeister Wilhelm als Sammler. Naturschutz in Feld und Flur. Die grösste Kirche der Welt. Sterbender Baum. Em Hag no. (Aarau, Sauerländer. Abonn. Fr. 2.40, für Klassen 2 Fr. jährl.)

Kleine Mitteilungen

— *Rücktritte aus dem Schuldienst:* Hr. Schmid in Luchsingen, anderer Beruf; Hr. Joh. Zehnder in Hüttwilen, aus Alters- und Gesundheitsrückichten nach 43 Dienstjahren; Fräulein Luise Feutz in Schönholzerswilen; Frh. Hedwig Halm in Mühlebach.

— Das Schweizer *Kursbuch Bopp* gibt in seiner 56. Auflage den Fahrplan vom 8. Juli. Wer sich an dieses ausführl. Kursbuch gewöhnt ist, wird es immer wieder beschaffen (224 S. Fr. 1.50).

— Dr. Brunies Buch, der *Schweiz. Nationalpark*, erscheint in 3. Auflage (Basel, Benno Schwabe, 12 Fr., geb. 14 Fr.).

— Die Zwangserziehungsanstalt *Aarburg* hatte letztes Jahr fast beständig 70 Insassen. Von 32 Austretenden hatten 23 in der Anstalt eine berufliche Lehre erhalten; 7 bestanden die Lehrprüfungen und zwei erhielten für gute Leistung eine silberne Medaille. Gefährlich wird den Entlassenen oft die alte Kameradschaft; ja das eigene Elternhaus. Der Gewerbebetrieb in der Anstalt brachte einen Bruttoverdienst von 36,381 Fr., d. i. Fr. 2.12 auf eine Tagesarbeit; Nettoverdienst Fr. 1.92. Die Rechnung schliesst mit einem Vorschlag von Fr. 31,453.76. Unterricht (zwei Lehrer), Werkstattarbeit und Aufsicht erfordern viel Geduld und Takt und sind nicht immer leicht. Wenn ein anderer Anstaltsvorsteher einen Jüngling nach Aarburg wies mit der Begründung, „dieser Jüngling ist zu schlecht für unsere Anstalt; er gehört nach A.“, so findet das die Leitung nicht ganz kollegialisch; aber sie wagt die Aufnahme und erzieht, was an Gutem noch vorhanden ist.

— Im Schulrat von London sagte G. L. Bruce, der für bessere Bezahlung der älteren Lehrer eintrat: Die Mitglieder des Rats können einer Tochter einen Beruf empfehlen, der zu £ 300 Jahreseinkommen führt; aber sie werden keinen Sohn einem Beruf zuführen, dessen Höchstertrag bei £ 400 aufhört.

— In München gründeten Lehrerinnen eine „Vereinigung bayerischer Lehrerinnen zur Aufhebung des Eheverbots“.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

ENGELBERG

Idealer Bergaufenthalt für Ruhebedürftige. Komfortables und behagliches Haus. Gute Verpflegung und bescheidene Preise, für Schulen und Gesellschaften besonders gut geeignet.

Prospekte durch

Hotel und Pension Central

J. Lang, Besitzer.

Zu verkaufen:

Meyers Konversations-Lexikon Halbleder, gut erhalten 18 Bände. 5. Auflage. Auskunft erteilt Otto Bischoff, Lehrer, Wängi (Thurgau).

Alpnachstad am IV. See. Hotel & Pension Pilatus

Schöne, freie Lage am See, unmittelbar an Schiff- und Bahnstationen. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Moderner Komfort. Veranda und Garten mit Restaurant. Bäder, Garage, Fischerboote. Pension von Fr. 8.— an.

Prospekte verlangen.

Kurhaus Klimsenhorn 1910 m ü. M. Auf dem Pilatus.

Altbekanntes, heimeliges Haus für Kuranten u. Touristen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Telefon Nr. 4, Alpnachstad. Heuffelberfel. Prospekte zur Verfügung.

572

Familie Müller-Britschgi.

Hotel „Krone“ Andermatt

Altbekanntes Haus

Spezialofferte für Schulen und Vereine 424

Hotel Sonne Beckenried

direkt am See gelegen.

Schöner Saal, grosser, schattiger Garten, empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens zu jegl. Verpflegung von Schulen und Gesellschaften.

Tel. Nr. 5.

596

E. Amstad, Bes.

Brunnen Hotel Rössli

Bürgerliches Haus

Gute Küche und reelle Weine bei mässigen Preisen. Grosser Gesellschafts-Saal geeignet für Schul- u. Vereins-Ausflüge. Höfl. empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft F. Greter, Eigentümer. 553

Telephon No. 22.

Brunnen Hotel Weisses Kreuz & Sonne

Grosser, schattiger Garten, spezielle Säle für Schulen und Vereine, schöne Zimmer mit und ohne Pension. Mässige Preise!

L. Hofmann, Besitzer.

CHEXBRES S. VEVEY

PENSION BEAU SITE

Régime (de feu le Dr. Reymond-Nardin) Hydrothérapie, Massages, Cure d'air et de soleil. La maison reçoit des enfants chétifs. Prospectus et références à disposition.

Dir. PAUL R. NARDIN

558

Chur Gasthaus z. Gansplatz

Altbekanntes bürgerliches Haus.

Mittagessen von Fr. 3.20 an. Restauration zu jeder Tageszeit. Zimmer à Fr. 2.50 pro Bett. Anerkannt Ia Veltlinerweine. Alb. Durisch, Besitzer.

630

Flüelen Hotel Flüelerhof

an der Axenstrasse

5 Min. von Bahn- und Schiffstation.

Grosser, schattiger Restaurationsgarten; neu renovierter, grosser und schöner Saal; prima gute Küche, bescheidene Preise. Für Schul- u. Vereinsausflüge bestens bekannt und empfohlen.

662

Höflichst empfiehlt sich

Alfred Kaelin-Tschaeppeler.

Flüelen a/Vierwaldst.-See. Hotel St. Gotthard

• Schulen und Vereinen bestens empfohlen. • Beste Verpflegung, prompte, reichliche Bedienung. Billigster Tarif. Hübsche Zimmer.

Pension von Fr. 8.— an.

465

Carl Huser, Bes.

Flüelen Hotel Sternen

empfiehlt sich der titl. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 grosse gedeckte Terrassen f. 500 Personen.

Höflichst empfiehlt sich

466

J. Sigrist.

Kurhaus und Pension Feusisgarten

Telephon 108.

Feusisberg.

723 m über Meer.

• Schönster Aussichtspunkt am Zürichsee. • Prima Küche. Mässige Preise. Eig. Patisserie. • Schulen und Vereinen bestens empfohlen. •

Prospekte gratis.

236

Die Verwaltung.

Gasthaus auf dem Gäbris

1250 m ü. M.

Von Gais und Trogen in 1 Stunde zu erreichen. Vorzüglich geeigneter u. lohnendster Ausflugsplatz für Schulen und Vereine.

582

Gontenbad 884 m ü. M. Station der Appenzeller Bahn.

Ruhige Lage inmitten ausgedehnter Parkanlagen. Bekannte Heilquelle (radioaktives Eisenwasser) für Trink- u. Badekuren. Einfach geführtes Haus. Mässige Preise. Näheres durch die Prospekte.

646

Hotel Belvedere Grindelwald.

Bestens empfohlen für Schulen u. Vereine.

481

J. Hauser & Geschw.

Gurnigel-Bad 1150 m.

Prachtvolles Ausflugsziel für Schulen und Vereine.

509

Grüningen Genussreiche Ausflüge mit der Wetzikon-Meilen-Bahn.

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Rössli

am Wege nach dem Pilatus

direkt an der Schiffstation u. 2 Min. v. d. Brünig-Bahn. Schatt. Garten-Anlag. Vereinen, Gesellsch. u. Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. Pension von Fr. 9.— an.

Th. Furler.

Küssnacht a. Rigi, Hotel „Adler“

empfiehlt sich bestens den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen. Geräum. Lokalitäten, grosser, schatt. Garten. Prima Weine, offenes u. Flaschenbier. Gute Küche. Billige Preise.

P. ZELTNER-KAEPPELI, CHEF DE CUISINE.

Interlaken Hotel zum weissen Kreuz

Empfehlte sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosse getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. Bürgerliche Küche. Mässige Preise. 669

Familie Bieri-Kohler.

LUZERN Hotel Metzger Weinmarkt

empfehlte sich der tit. Lehrerschaft zu jeglicher Verpflegung von Schulen und Gesellschaften. Schöner historischer Saal, gute Küche. - Tel. 33. Höfl. empfiehlt sich 623 **A. Fluder, Bes.**

Hotel Restaurant Löwengarten Luzern

direkt b. **Löwendenkmal** Tel. 3.39

Empfehlte sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften.

619 **J. Treutel.**

Hotel Flora, Meiringen

1 Min. v. Bahnhof. Gut empfohlenes Haus.

Angenehme Lokale für Schulen und Vereine, grosser Garten und Terrasse. Mässige Preise. **Fuhrer, Besitzer.** 551

Gasthaus zum Pfannenstiel an der Strasse Meilen-Egg

mit Chalet auf Okenshöhe
empfehlte sich Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Familien und allen Ausflüglern. Schattiger Garten und schöner, geräumiger Saal mit Klavier. Gute Küche und Getränke jeder Art. Eigene grosse Landwirtschaft. 606
Telephon: Egg 1. Der Besitzer: **J. Zahner-Zweifel.**

Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein

Grossartiges Panorama. Bequemster Weg über die interessante Naturbrücke zur Taminaschlucht.

Pension Wartenstein.

Grosser schattiger Garten. 544

Reinach Kurhaus Homberggüetli

Seetal Aargau - 750 m über Meer.
Schönster Ausflugsort für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Spezielle Arrangements. Elektrisches Piano, Karussell. Idyllischer, ruhiger Ort am aussichtsreichen berühmten Homberg (Aargauer Rigi). Grosse lauschige Gartenanlagen mit Spielplätzen. - Bürgerliche Küche, Bündner- und Seetaler Spezialitäten. - Pensionspreis Fr. 7-8.-. 637
Besitzer: **H. Hegetschweiler.**

Schäfligarten Rorschach

Alkoholfreies Hotel und Restaurant. Telephon 3.47.

3 Minuten vom Hafenbahnhof, empfehlte sich den tit. Schulen und Vereinen für billige und gute Mahlzeiten. Grosse Säle, sowie grosser schattiger Garten. Für Schulen Mittagessen von 2 Fr. an. Bekanntes Sammelplatz der Schulen. Gute Bedienung wird zugesichert. 664
Höflichst empfehlte sich **J. Schmucki-Hager, Verwalter.**

SEELISBERG Hotel Sonnenberg und Kurhaus.

direkt über dem Rütli.
Beliebtes Ausflugsziel und angenehmster Ferienort.
Mässige Preise. 444 Eröffnung: 20. Mai.

Wirtschaft z. Schlachtfeld, Sempach

- Tel. 14, direkt bei der Schlachtkapelle gelegen -
empfehlte sich den tit. Schulen und Vereinen für jegliche Verpflegung zu mässigen Preisen zu jeder Tageszeit.

587 **Familie Meyer-Rogger, Bes.**

Hotel „SPEER“, Rapperswil

Gut bürgerliches Haus mit grossem schattigem Garten
für Schulen und Vereine speziell empfohlen. 496 **E. Meier-Sprüngli.**



Ruhige Ferienorte. 600-1100 m. Preise: Privatpens. von Fr. 6.50, in Gasthäusern von Fr. 8.- an. Prosp. gratis. Führer à 50 Cts.
Exkursionskarten beim Zentralverkehrsbureau Toggenburg in Lichtensteig.

Tösstal Zürcher Oberland

Bachtel, Hörnli, Schnebelhorn, Wildreservat.
Beliebte Kurlandschaft. Auskünfte und Prospekte durch **Verkehrsbureau Fischenthal.** 453

Gasthaus & Pension „Löwen“, Trübbach

am Fusse des Gonzen und Alvier
Pension von Fr. 5.50 - Fr. 6.50. 685
Telephon Nr. 11. **Ergebenst Robert Jäger.**

VAETTIS Luftkurort. 981 m ü. M. Gasthof & Pension Tamina

Altbekanntes bürgerliches Haus in geschützter Lage.

Schöne Gebirgsgegend. Gute Küche, reelle Weine.
Pensionspreis von Fr. 8.- an. . . . Prospekte. 665
J. Sprecher.

Gasthof & Pension z. frohen Aussicht Weesen a/Wallensee.

Sehr geeignet für Schulen und Vereine, mit schönen Lokalitäten und grossem Restaurationsgarten.
Es empfehlen sich bestens 607 **Familie Hefti-Albrecht.**

„Drahtschmidli“ Zürich

Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen

direkt an der Limmat, hinter dem Hauptbahnhof und Landesmuseum

TELEPHON 4016
den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschafts-Ausflüge bestens empfohlen. Vorzügliche Küche. - Spezialität: Fische. - Reale Weine. Aufmerksame Bedienung. 541 **Familie Muffler-Günter**

Hotel Rigi - Zug - am See.

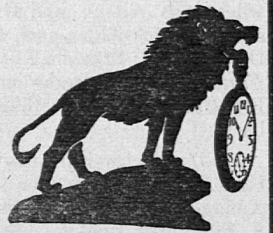
Grosser schattiger Garten. Prima Küche und Keller.

Höfl. empfehlte sich 456 **Frau C. Jaekle-Iten.**

1425 Meter über Meer.

Schimberg Bad

Bahnstation Entlebuch.
Stärkste Natriumschwefelquelle der Schweiz.
O. Enzmann, Besitzer. 594



Kaufen Sie keine Taschen- oder Armbanduhr, bevor Sie meine reiche Auswahl und äusserst niedrigen Preise gesehen haben.
Verlangen Sie meinen

Pracht-Katalog gratis und franko.

Schöne Auswahl in Bijouteriewaren. Regulateuren und Wecker. Direkter Verkauf an Private.

Uhrenfabrik „MYR“ (Heinrich Maire) 638
La Chaux-de-Fonds Nr. 57.

Für pensionierte Lehrer od. Beamte

Freundliche Dreizimmerwohnung mit allem Zubehör in Zweifamilienhaus in schönster Lage in Alpnachstad. Jahreszins Fr. 550.- (Verb. des elektr. Lichtes inbegriffen).
Offerten unter Chiffre L 668 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Lehrer

sucht während der Universitätsferien, 15. Juli bis 15. Okt., Stellvertretung an Primar- ev. Sekundarschule.
Offerten unter Chiffre L 667 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Französisch - Lehrer

für 2 englische Knabeninstute werden gesucht.
Antritt Ende September.
Auskunft erteilt **F. Wymann, Sekundarlehrer, Interlaken.** 673

Zu verkaufen:

Sehr guterhaltene, feines 2 manualiges **Pedal-Harmonium**
Preis 1500 Fr. 673
Anstalt Friedheim, Bubikon.

Obstwein und 330

Obsttrester-Branntwein

garantiert reell, liefert stets zu billigsten Preisen

Freiämter Mosterei-Genossenschaft **Muri (Aargau).**

Ausnahme-Angebot!

(Antiquaria)

Um es jedermann zu ermöglichen, sich in den Besitz unserer bekannt vorzüglichen Sammlung von schweizerischen Rechtsbüchern:

Orell Füssli Praktische Rechtskunde

zu setzen, geben wir, soweit die dafür bestimmten Vorräte reichen, die umstehend verzeichneten Bände zu den vermerkten billigen Ausnahmepreisen ab, wenn die Bestellung umgehend erfolgt.

Weniger als 5 Bände können jedoch zum Ausnahmepreis nicht abgegeben werden!

Später treten die bisherigen Ladenpreise wieder ein, da es sich bei unserem Angebot nur um Exemplare handelt, die beim Versand etwas litten oder die im Schnitt vergilbten etc., trotzdem aber gut gebunden sind.

Wir betonen, dass hier nicht Bücher veralteten Inhalts vorliegen, sondern die Darstellung behandelt das jetzt geltende neue Recht!

Unkenntnis des Gesetzes schützt bekanntlich weder vor Strafe noch vor Schaden,

darum versäume man diese äusserst günstige Gelegenheit nicht, sich so bequem und billig die notwendigen Kenntnisse zu verschaffen!

Kein trockener Gesetzestext! Gemeinverständliche, leicht fassliche Darstellungen in Frage und Antwort! Guter Leinenband.

Bezug durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

!! Preisherabsetzung !!

Ausnahme-Angebot!

Bestellschein.

Hierdurch bestelle ich aus der Sammlung
Orell Füssli Praktische Rechtskunde
zu den beigesetzten Ausnahmepreisen, franko:

Expl.	Abgabe nicht unter 5 Bänden!	Einzel-Preis Fr.	Ausnahme-Preis franko
	Bd. 1. Was jeder Schweizer vom Zivilgesetzbuch wissen muss.	4.-	5 Bände nach Wahl nur
	Bd. 2. Der Dienstvertrag nach Schweizer Recht	2.-	12 Fr.
	Bd. 3. Wie man in der Schweiz eine Ehe schliesst	2.50	
	Bd. 4. Wie man in der Schweiz ein Testament macht	2.50	
	Bd. 5. Das Grundbuch nach Schweizer Recht.	2.50	
	Bd. 6. Was Gläubiger und Schuldner von der Schuldbetreibung wissen müssen.	2.50	
	Bd. 7. Das schweiz. gesetzliche Erbrecht.	2.-	10 Bände nach Wahl nur
	Bd. 8. Unsere persönlichen Rechte nach Schweizer Gesetz.	2.50	20 Fr.
	Bd. 9. Wie gründet und leitet man Veretne?	2.50	
	Bd. 10. Was der Kaufmann und Aktionär vom schweizerischen Aktienwesen wissen muss.	4.-	
	Bd. 11. Das Konkursrecht in der Schweiz.	2.50	
	Bd. 12. Was die Hausfrauen und Dienstboten von den gegenseitigen Rechten und Pflichten wissen müssen.	1.50	
	Bd. 13. Der Mietvertrag nach Schweizer Recht.	2.-	Alle 21 Bände statt 61.50 nur
	Bd. 14. Die Gewährleistung im Viehhandel.	2.50	38 Fr.
	Bd. 15. Der Grundstückverkehr in der Schweiz.	3.-	
	Bd. 16. Der Nachlassvertrag nach Schweizer Recht.	2.50	
	Bd. 17. Die Vormundschaft nach Schweizer Recht.	4.-	
	Bd. 18. Schweizer Transportrecht	4.-	
	Bd. 19. Eltern und Kind im Schweizer Recht.	3.-	
	Bd. 20. Das schweiz. Handelsregister.	5.-	
	Bd. 21. Rechte und Pflichten des schweiz. Handelsreisenden.	4.50	

Nichtgewünschtes gefl. deutlich streichen!
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Betrag folgt anbei — ist nachzunehmen.

Adresse des Bestellers:
gef. recht deutlich!

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Älteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz — Hauptgeschäft gegründet 1857

Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschußpflicht

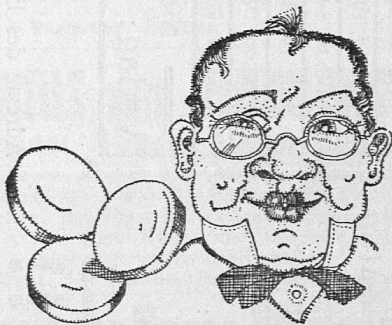
Größter Schweizerischer Versicherungsbestand

Alle Ueberschüsse den Versicherten

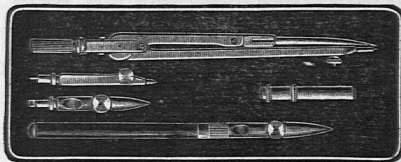
Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 8./10. Okt. 1919 räumt den Mitgliedern des Vereins beträchtliche Vorteile ein auf Versicherungen, die sie mit der Anstalt abschließen.

Auskunft durch die **Direktion in Zürich**, Alpenquai 40, und die Generalagenturen.

NUR MIT
SACCHARIN-
TABLETTEN



HERMES
ERREICHEN SIE ALLER
ZUFRIEDENHEIT!



Schul-Reisszeuge

In allen gebräuchlichen Zusammenstellungen liefern zu billigsten Preisen ab Lager

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Verlangen Sie den illustrierten Prospekt.

An die tit. Lehrerschaft

senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichtssendungen in Violinen, Eulis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt.

Höchste Provision 221
Katalog gratis
Musikhaus J. Craner
Zürich I 9 Münsterergasse

La Qual. Thurg. Obstsätze

(Äpfel - Birnen - Gemischt)
in Leihfass von 100 L. an
empfiehlt angelegentlich 106
Mosterei Oberaach (Thurg.)

Harmoniums

in allen Preislagen
Tausch - Teilzahlung
Miete 27 a
Reparaturen

A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1

Vorzugsbedingungen f. d. tit. Lehrerschaft

In der aargauischen
Heilstätte Barmelweid bei Aarau
ist die Stelle einer

Lehrerin

für die Kinderabteilung auf
1. August neu zu besetzen. An-
meldungen an die 661
Direktion der Heilstätte.

Amerikan. Buchführung lehrt gründl.
d. Unterrichtsbrieft. Erfolg garant.
Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**,
Bücher-Experte. Zürich. Z. 68. 186



„ZÜRICH“

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Zürich

Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein
beim Abschluss von 79

Unfall-Versicherungen.

Nähere Auskunft kostenlos durch die
General-Direktion in Zürich 2, Mythenquai 2
oder die General- und Hauptvertretungen

Aarau: E. Hoffmann & Sohn. **Basel:** R. Knöpfli, Steiner-
berg 5. **Bern:** H. & M. Keller, Gebäude der Eidgen. Bank.
Chur: C. Leuzinger-Willy. **Frauenfeld:** Haag & Lenz.
Glarus: N. Melcher. **Luzern:** J. Kaufmann & Sohn, Burger-
strasse 18. **Romanshorn:** Emil Scheitlin. **Schaffhausen:**
Oberst K. Frey. **Solothurn:** W. Marti. **St. Gallen:** Wilh.
Diener & Sohn, Rosenbergstr. 30. **Winterthur:** E. Spörry-
Maag, Bankstrasse 5; **Zug:** Joh. Trauchler, Schmidgasse 16.

J. Ehrensam-Müller

Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit
auf beste eingerichtet. — Billigste
und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten
sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preisocourant und Muster gratis und franko. 26

KÜNSTL.ZÄHNE
in Gold u. Kautschuck
in höchster
Vollendung

SCHMERZLOSES ZAHNZIEHEN
PLOMBIEREN JEDER ART. 471
A. HERGERT
pat. Zahnr.
ZÜRICH
Tel. S. 6147, Bahnhofstr. 48.

Neueste Schulwandtafeln

Pat. 37133

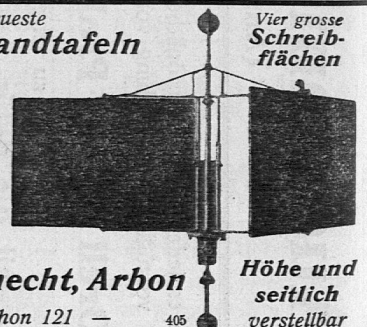
Fabrikat
unübertroffen

Prima
Referenzen

L. Weydknecht, Arbon

— Telefon 121 — 405

Vier grosse
Schreib-
flächen



Höhe und
seitlich
verstellbar

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen.